



## Passage aus "Zwischenzeitlich"

Hallo Susie,

natürlich hast du recht mit den Wortwiederholungen. Ich weiß gar nicht, wieso mir das nicht selbst aufgefallen ist.

**Sue Ulmer hat Folgendes geschrieben:** Schlechte Geschichtenerzähler sollten auch in Büchern keine längeren Reden schwingen :wink:

Das wird sich nicht vermeiden lassen. Bis auf den Prolog, etliche Passagen zwischen den Erzählungen und die Handlung nach Beendigung derselben, ist das ganze MS erzählt. Allerdings ist die hier ausgewählte Passage tatsächlich nicht typisch. Ich hatte bei der Auswahl darauf geachtet, nicht zu verraten, um was es tatsächlich geht - ich will ja noch veröffentlichen. :wink: Trotzdem hast du recht. Es sollte möglichst keine langweiligen Passagen geben.

**Zitat:** Da beginnt nahezu jeder Satz mit Ich.  
OK, ich werde da mehr drauf achten, auch auf die Adjektive.

### **Sue Ulmer hat Folgendes geschrieben:**

Was ich vermisse sind Emotionen, Momentaufnahmen, und handelnde Personen. Ja, man kann Personen auch in einer Erzählung handeln lassen. Das funktioniert sogar gut. Wenn der Leser sich durch die Innensicht des Erzählers in Sandra verlieben soll, muss sie ein agierendes Wesen sein.

...  
Ich versteh schon, dein Text gibt keine spannenden Textstellen her. Aber er würde sehr viel interessanter werden wenn z.B. Dino nicht einfach vor der Tür steht, sondern vielleicht klingelt und den Protagonisten aus seinen "Hochzeitherzen" basteln und kleben oder sonst etwas herausholt. Wenn da ein Dialog stattfindet und nicht einfach nur ein trockener Bericht von Dino erfolgt. Geh in den Moment hinein. Dann kann Spannung entstehen.

Ich stehe da vor einem Dilemma. Im MS erzählt Frank einem Ghostwriter seine Lebensgeschichte. Ich bin bemüht, Frank in einem glaubwürdigen Stil erzählen zu lassen. Niemand erzählt so, dass er dauernd vergangene Dialoge wörtlich wiedergibt. Ich lasse Frank trotzdem oft als Dialog erzählen oder werfe immer wieder mal einzelne Sätze als Direkte Rede mit ein. Blöd, dass ich ausgerechnet diese Stelle ausgewählt habe. Aber da muss ich jetzt durch. Ich schau mal, wie ich sie verbessern kann, und stelle sie dann noch mal ein. Ich bin sowieso gerade bei einem Überarbeitungsdurchlauf.

**Sue Ulmer hat Folgendes geschrieben:** Kurz zu den Zeiten. Ich weiß gerade das Kapitel in meinem Deutschbuch nicht mehr auswendig, aber wenn mein Verständnis von der deutschen Sprache korrekt ist, dann steht das Verb auch im Präteritum als Beschreibung eines Wunsches oder einer wörtlichen Rede im Konjunktiv und nicht im Präsens. Korrigiere mich jemand bitte, wenn ich mich irre :blink:

Bezieht sich das auf diese Stelle?

**Zitat:** Ich stellte mir schon vor, wie Sandra engelsgleich in einem langen bauschigen Kleid an der Hand ihres Vaters zum Klang des traditionellen Hochzeitsmarsches von Felix Mendelssohn-Bartholdy, meisterhaft gespielt auf dieser Orgel, über den Boden schwebt und eine kleine Schleppe nach sich zieht.

Müsste es so heißen?

"... über den Boden schwebte und eine kleine Schleppe nach sich zöge."

Ich war mir da nicht sicher. Denke auch, dass es zu hochgestochen klingt. Vielleicht sollte ich da doch näher

Geschrieben am 12.11.2014 von Magnus Soter  
im [Deutschen Schriftstellerforum](#)



**DSFo.de**  
Deutsches Schriftstellerforum

## Passage aus "Zwischenzeitlich"

an der gesprochenen Realität bleiben?

Ganz herzlichen Dank für Deine Bemühungen!

Gruß, Klaus

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).